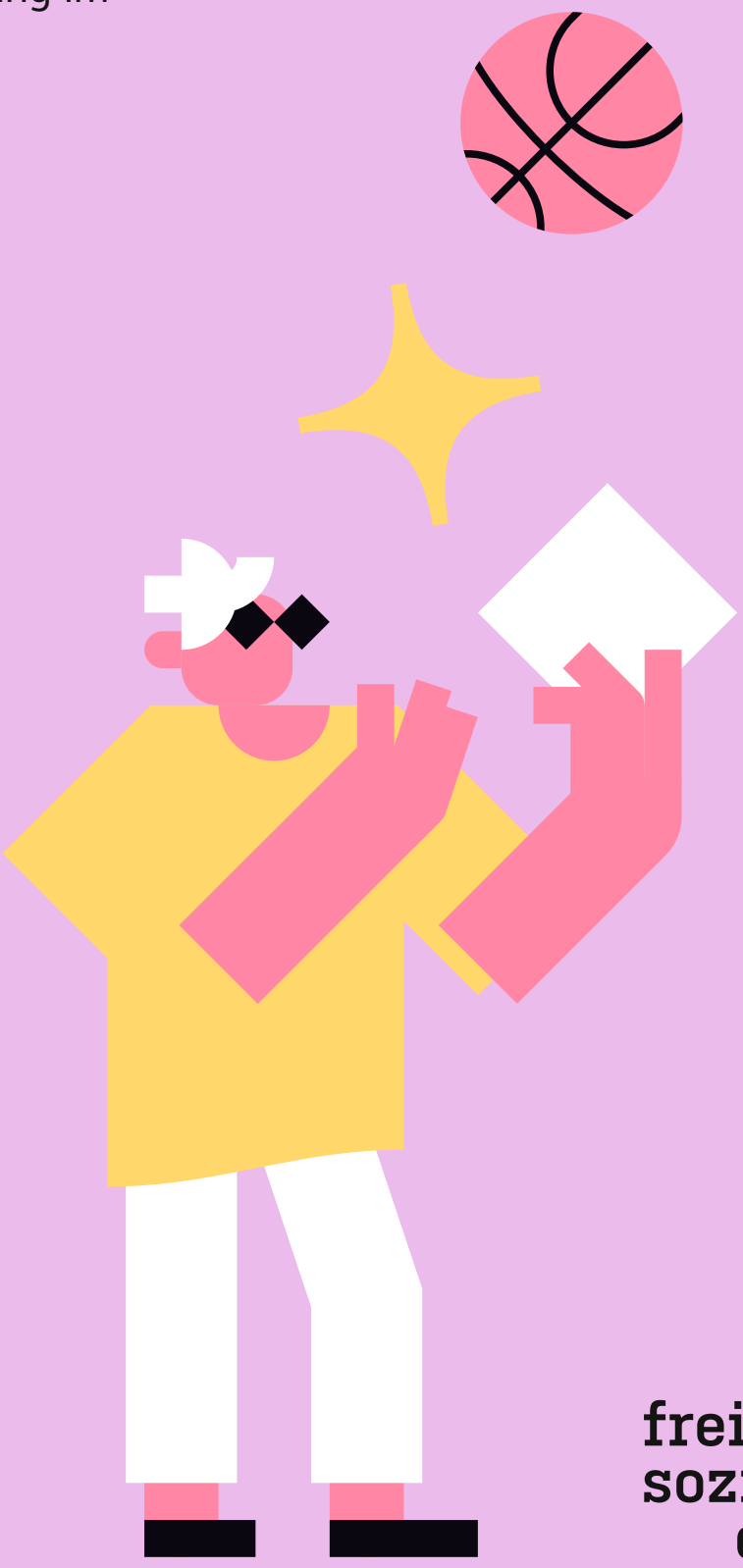
Ideen zur Praxisanleitung

Eine Arbeitshilfe für die Praxisanleitung im FSJ und BFD



8. Auflage
2024

freiwillige soziale dienste

IHR KONTAKT ZU UNS

Freiwillige soziale Dienste im Erzbistum Köln e.V.

Steinfelder Gasse 16 – 18 • 50670 Köln
Telefon: 0221 47 44 13-0
info@fsd-koeln.de • Fax: 0221 474413-20

Internet: www.fsd-köln.de

@fsd.koeln

@fsd.koeln

@fsdkoeln

Servicezeiten

Montag – Donnerstag
8 – 12 Uhr • 14 – 16 Uhr

Freitag
8 – 12 Uhr

Die Kontaktdaten unserer Bildungsreferent*innen finden Sie auf der Internetseite unter:
www.fsd-köln.de/organisation/team/

Inhaltsverzeichnis

IHR KONTAKT ZU UNS 2

VORWORT 4

DIE IDEE DER FREIWILLIGENDIENSTE 5

DIE AUFGABEN DER PRAXISANLEITUNG 6

Fachkraft gewünscht!

Die vier Funktionsbereiche der Praxisanleitung

GELUNGENE PRAXISANLEITUNG VON ANFANG AN 7

1. + 2. MONAT: VERÄNDERUNG UND ORIENTIERUNG 8

Unterschiedliche Erwartungen

3. MONAT: ERFINDEN UND FRAGEN STELLEN 9

Probezeit

Seminare mit Übernachtung

4. + 5. MONAT: ROUTINIERT UND EINSATZBEREIT 10

Arbeitsunfall

6. MONAT: KOMPETENT UND ACHTSAM 11

Urlaub

7. + 8. MONAT: SELBSTVERWIRKLICHUNG UND EIGENSTÄNDIGKEIT 12

Zwischenzeugnis

9. + 10. MONAT: LOSLÖSUNG UND ZUKUNFTSPLANUNG 13

Vorzeitige Beendigung des Freiwilligendienstes
aufgrund einer Ausbildung oder eines Studienplatzes

Verlängerung

11. + 12. MONAT: ABSCHIED – NEUSTART – VERLÄNGERUNG 14

Zeugnis

SERVICE FÜR PRAXISANLEITUNGEN 15

RAHMENBEDINGUNGEN FSJ/BFD 16

DIE BEGLEITUNG DER FREIWILLIGEN DURCH DEN FSD KÖLN 18

1. Bausteine der Bildungsseminare

2. Bausteine außerhalb der Bildungsseminare

ANHANG 20

Zeitliche Übersicht einer Seminarwoche

Fünf Seminare im Jahresstrukturverlauf

Das Flexsystem

Gesprächsbögen für vier tiefergehende Reflexionsgespräche

Vorwort

Liebe Praxisanleitung,

in den nächsten Monaten arbeitet ein*e Freiwillige*r bei Ihnen in der Einrichtung. Im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) wird sie*er die Mitarbeiter*innen Ihrer Einrichtung unterstützen.

Als Praxisanleitung haben Sie die Möglichkeit interessierten Jugendlichen, jungen Erwachsenen oder auch Erwachsenen zu zeigen, was Ihr soziales Einsatzfeld zu bieten hat. Sie sind Wegbereiter*innen bei der Entwicklung einer beruflichen Identität der Freiwilligen, die immerhin zu 80% Ihre Kollegen*-innen, also Fachkräfte von Morgen sind.

In der Regel bringen die jungen Menschen im FSJ/BFD keine Berufserfahrungen und keinerlei Ausbildung für die geforderte Tätigkeit mit. Der Freiwilligendienst gibt ihnen die Möglichkeit viele Erfahrungen zu sammeln und ist für sie eine Zeit des ganzheitlichen Lernens. Sie erhalten Einblick in ein soziales, pflegerisches, pädagogisches, hauswirtschaftliches oder handwerkliches Arbeitsfeld und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter. Die Anleitung in der Einsatzstelle, die Bildungsseminare, regelmäßige Reflexionsgespräche und die Einsatzstellenbesuche des FSD Köln unterstützen diese Prozesse.

Damit der Freiwilligendienst für die*den Freiwillige*n und auch für Sie gelingt, ist eine gute Einarbeitung und Anleitung wichtig. Die Einarbeitung kann durch viele unterschiedliche Mitarbeiter*innen erfolgen; die Anleitung sollte jedoch nur von einer Person übernommen werden. Sie wurden in Ihrer Einrichtung für die Aufgabe der Anleitung ausgewählt. Damit gehen wir davon aus, dass Sie Zeit und Lust mitbringen, die Freiwilligen in regelmäßigen Gesprächen fachlich und persönlich zu begleiten. Bestenfalls sind Sie mit Ihrer*m Freiwilligen im gleichen Arbeitsfeld eingesetzt.

In dieser Arbeitshilfe finden Sie Anregungen für zwei verschiedene Formen der Anleitungsgespräche. Darüber hinaus freuen wir uns über eine gelebte Zusammenarbeit und sind offen für Ihre Anregungen, Fragen und Ideen. Nehmen Sie also jederzeit gerne Kontakt zu uns auf.

Alle Freiwilligen haben beim FSD Köln benannte Bildungsreferent*innen als Ansprechpartner*innen. Diese Referent*innen sind auch für Sie in der Einsatzstelle zuständig. Die Kontaktdaten der zuständigen Bildungsreferent*innen erhalten Sie gemeinsam mit den Seminarterminen zum Start des jeweiligen Dienstes und finden Sie auch auf unserer Internetseite www.fsd-köln.de unter ›Organisation/ Team‹.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Zusammenarbeit und viele gute Erfahrungen mit Ihren Freiwilligen.

— Ihr FSD Köln Team

Die Idee der Freiwilligendienste

Ein Gewinn auf ganzer Linie!

Das Erfolgsmodell der Freiwilligendienste ist die geschickte Kombination aus drei großen Potentialen.

Persönlichkeitsentwicklung

Interessierte engagieren sich für Andere.

Dabei erleben sie in Ihrer Einsatzstelle ein Berufsfeld aus nächster Nähe. Die gesammelten Erfahrungen helfen entscheidend bei der Berufs– und Ausbildungsbiografie.

Nachwuchsförderung

Freiwillige bringen frischen Wind, Motivation, Zeit und Kreativität für Ihre Zielgruppen in den Einsatzstellen mit.

Aus diesem Potential entsteht im besten Fall längerfristiges Engagement und geeigneter Nachwuchs.

Demokratie stärken

Die gelungene Zusammenarbeit von Freiwilligen und Einsatzstellen zeigt gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratisches Miteinander.

Unsere Gesellschaft gewinnt an Lebensqualität, wenn wir Freiwilligen Teilhabe und Mitsprache ermöglichen.

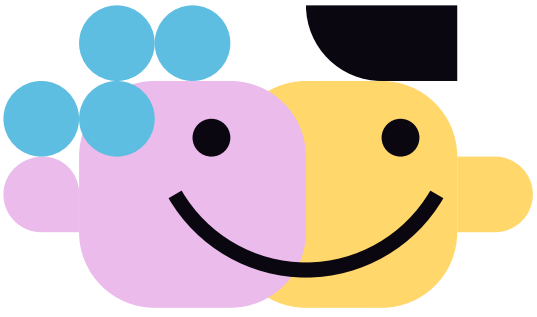
Informieren Sie sich gerne vertiefend mit folgenden Materialien:

→ Leitfaden für Einsatzstellen

→ Servicemappe

→ Bildungskonzeption

Alles auch zu finden auf unserer Homepage unter:
www.fsd-köln.de/fuer-einsatzstellen/downloads/



Die Aufgaben der Praxisanleitung

Die vier Funktionen der Praxisanleitung

1. Die lehrende Funktion

→ Die Anleitung führt in den Aufgabenbereich ein.

→ Sie vermittelt fachliches Wissen.

→ Sie gibt Hilfestellung in der Praxissituation bei der Umsetzung von Wissen.

2. Die beratende Funktion

→ Sie regt an, die berufliche Tätigkeit zu reflektieren.

→ Sie klärt Konflikt- und Krisensituationen.

3. Die administrative Funktion

→ Sie unterstützt bei der verwaltungstechnischen und organisatorischen Planung und Gestaltung des FSJ/BFD.

4. Die beurteilende Funktion

→ Sie beschreibt, gewichtet und bewertet den Lernprozess der Freiwilligen.

→ Sie gibt der*dem Freiwilligen Rückmeldung und Feedback.

In den verschiedenen Phasen des Freiwilligendienstes sind die Schwerpunkte der oben genannten Funktionen in der Regel unterschiedlich stark gewichtet.

FACHKRAFT GEWÜNSCHT!

Als Praxisanleitung sind Sie eine Fachkraft, mit fachlichen und persönlichen Kompetenzen.

Sie verfügen über eine mindestens dreistündige Schulung zur Prävention von sexualisierter Gewalt und haben Zeit und Freude neben den alltäglichen Aufgaben ein*e Freiwillige*n sowohl persönlich als auch fachlich in Ihrer Einsatzstelle zu begleiten und zu fördern. Bestenfalls arbeiten Sie im gleichen Aufgabenbereich tagtäglich zusammen.

DIE AUFGABEN DER PRAXISANLEITUNG

Die*der Anleiter*in führt monatliche Gespräche zu gemeinsam gesteckten Lernzielen und Reflexion durch, mit dem Ziel die*den Freiwillige*n kontinuierlich in ihrer*seiner Entwicklung zu fördern. Die Gespräche finden abseits vom Alltagsgeschehen im Vier-Augen-Kontakt statt. Gerne sind die Termine dazu längerfristig geplant und im Dienstplan erkenntlich.

Anregungen finden Sie – abgestimmt auf den jeweiligen Freiwilligenmonat – auf den folgenden Seiten.

Vier der Gespräche sind ausführlicher und reflexiver mit folgenden Kerngedanken angelegt:

EINARBEITUNGSGESPRÄCH

Vor Beginn oder in den ersten Tagen findet das erste ausführliche Gespräch mit der*dem Freiwilligen statt.
Bei diesem Gespräch geht es darum, die Vorkenntnisse und Erfahrungen der*des Freiwilligen in Erfahrung zu bringen und sich über die gegenseitigen Erwartungen auszutauschen.

ZIELGESPRÄCH

Das zweite ausführliche Gespräch, das Zielgespräch, findet nach sechs bis acht Wochen statt. Dabei wird die bisherige Einarbeitung reflektiert und mögliche Lernfelder & Ziele für den gesamten Freiwilligendienst vereinbart.

REFLEXIONSGESPRÄCH

Nach der Hälfte des Freiwilligendienstes gibt es ein ausführliches Reflexionsgespräch. Hierbei wird die bisherige Dienstzeit reflektiert und anschließend über Ziele und die mögliche Übernahme von kleinen Projekten für die verbleibende Zeit gesprochen.

ABSCHLUSSGESPRÄCH

Am Ende des Freiwilligendienstes findet das vierte ausführliche Gespräch zwischen Anleiter*in und Freiwillige*r statt. Hierbei reflektieren die*der Freiwillige und die Anleitung jeweils aus ihrer Sicht den gesamten Freiwilligendiensteinsatz.

Einen Leitfaden für diese vier vertiefenden Gespräche finden Sie am Ende in dieser Broschüre

BITTE BEACHTEN:

Wir stellen Ihnen in diesem Heft einen Regeleinsatz von 12 Monaten vor.

Sollte Ihr*e Freiwillige sich für einen anderen Zeitraum entschieden haben, bitten wir Sie die Zeitpunkte für die vertiefenden Gespräche entsprechend des Verlaufs anzupassen.

Gelungene Praxisanleitung von Anfang an

VORBEREITUNG UND BEGINN

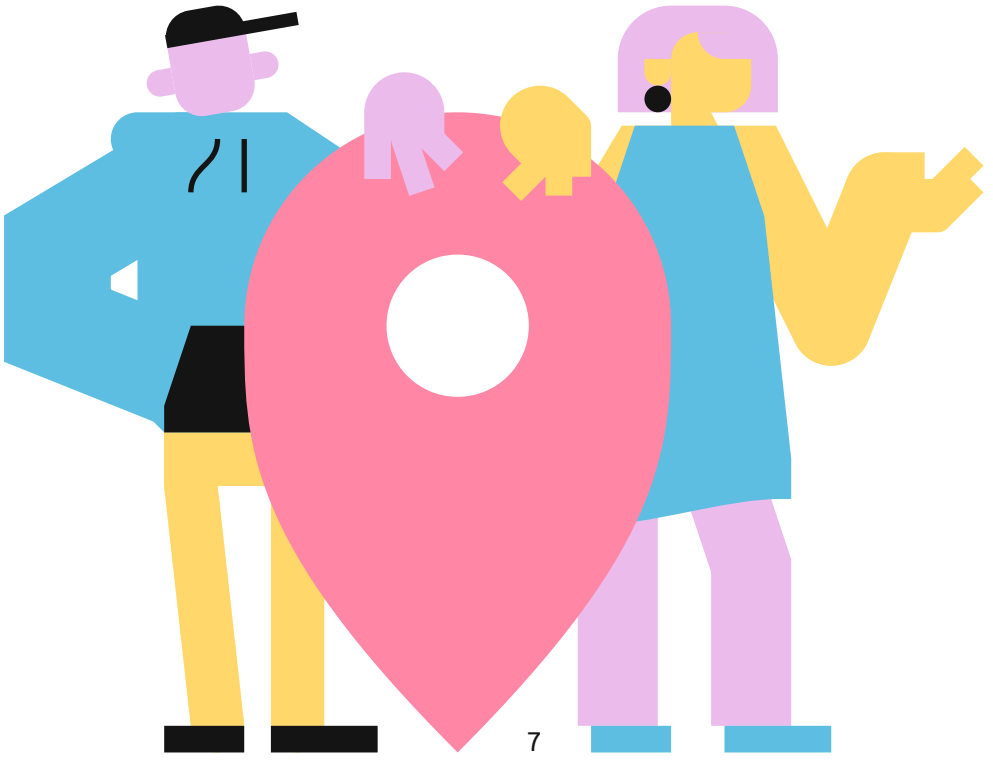
- → Ihre Einrichtung erhält von uns eine Servicemappe mit Musterverträgen, Infobroschüren zum FSJ und BFD, dem Leitfaden für Einsatzstellen und dieser Arbeitshilfe. All diese Unterlagen können Sie auch unter www.fsd-koeln.de in der Rubrik ›für Einsatzstellen/ Downloads‹ digital abrufen.
- → Bitte entwickeln Sie ein Konzept zur Einarbeitung und Anleitung der*des Freiwilligen (u.a.: zeitliche und personelle Aspekte der Anleitung mit einplanen und transparent machen).
- → Berücksichtigen Sie eine Orientierungs- und Einarbeitungszeit für die*den Freiwilligen.
- → Klären Sie, wer im Vertretungsfall für die*den Freiwillige*n zuständig ist.

FACHLICHE BEGLEITUNG

- → Überprüfen Sie regelmäßig den Tätigkeits- und Aufgabenrahmen der Freiwilligen,
- → beziehen Sie die Vorstellungen, Wünsche und Erwartungen der*des Freiwilligen mit ein,
- → fördern Sie die Selbstständigkeit des Freiwilligen durch die Übertragung kleinerer, eigenverantwortlicher Aufgaben,
- → bieten Sie Mitgestaltungsmöglichkeiten im Arbeitsbereich,
- → erklären Sie Ihre einrichtungsbedingten Vorgaben, Regelungen und damit verknüpfte Entscheidungen,
- → geben Sie regelmäßig Feedback: Stärken und Fähigkeiten bestätigen, Leistungen und Engagement anerkennen und Lob aussprechen,
- → benennen Sie Unzufriedenheiten,
- → setzen Sie Grenzen und gehen Sie Konflikte konstruktiv an,
- → hören Sie sich die Beobachtungen, Anregungen und Kritik Ihrer*s Freiwilligen an und nehmen Sie diese ernst,
- → kommen Sie Wünschen nach Einblick in andere Fachbereiche der Einrichtung entgegen,
- → zur eigenen Unterstützung beteiligen Sie Dienstvorgesetzte oder den FSD Köln.

Sie haben den Eindruck, dass Ihr*e Freiwillige*r sich in einer herausfordernden Situation befindet. Thematisieren Sie dies unbedingt vor Start mit der*dem Freiwilligen und dem FSD Köln, denn dann könnte das Konzept FSJplus die bessere Begleitung für alle Beteiligten sein.

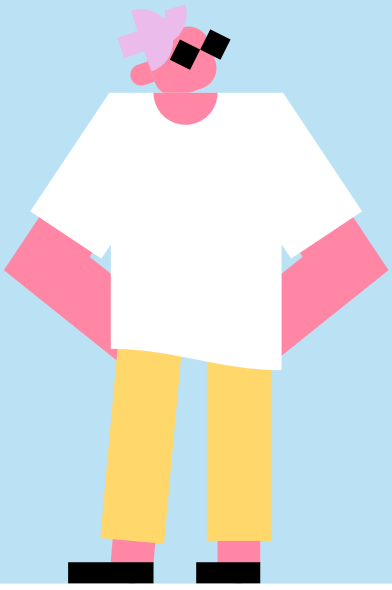
Nähere Informationen dazu finden Sie Online unter: **fsd-köln.de/fuer-einsatzstellen/dienstarten/**



Veränderung und Orientierung

Die meisten Freiwilligen haben gerade die Schule beendet. Gegebenenfalls sind viele ihrer Freunde weggezogen, entweder um ein Studium oder eine Ausbildung zu beginnen. Andere sind eigens für den Freiwilligendienst umgezogen und wohnen nun nicht mehr bei ihren Eltern, sondern zum ersten Mal allein und in einer noch unbekannten Umgebung. Genauso gibt es auch viele ältere bis hin zu erwachsenen Freiwilligen, die bereits Berufs-, Ausbildungs- und Lebenserfahrungen mit sich bringen.

Gemeinsam ist allen, dass sie sich in Veränderungsprozessen befinden und mit dem Freiwilligendienst ein neues Kapitel in ihrem Leben startet.



DIE SITUATION DER FREIWILLIGEN IN DER EINSATZSTELLE

- → Die Freiwilligen erhalten sehr viele Informationen auf einmal, nicht alles kann auf Anhieb behalten werden.
- → Sie lernen viele neue Gesichter kennen, müssen viele Namen lernen, sich in Ihren Räumlichkeiten orientieren und die dortigen Regeln kennenlernen.
- → Fachliche Vorerfahrungen sind häufig nicht vorhanden. Die Freiwilligen starten bei Null. Darüber hinaus ist es für die meisten das erste Mal, dass sie acht Stunden pro Tag arbeiten.
- → Routinierte Kolleg*innen sind sich manchmal nicht bewusst, dass es länger dauert oder mehrmaliger Erklärungen bedarf, bis alles verstanden ist.

1. SEMINAR: ORIENTIERUNG

Die Freiwilligen lernen sich untereinander kennen, gewinnen Sicherheit in der Gruppe, tauschen sich mit anderen Freiwilligen über ihre Arbeit in der Einsatzstelle aus. Es werden rechtliche Fragen geklärt und Ziele für die Seminare und die Gruppe festgelegt.

TIPPS FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE

- → Wie ist es der*dem Freiwilligen in den ersten Tagen ergangen? Stimmt das Tempo der Einarbeitung? Wie kommt sie*er mit den direkten Kolleg*innen zurecht?
- → Gibt es noch Fragen zu Arbeitsabläufen oder zu einzelnen Tätigkeiten?
- → Versteht die*der Freiwillige, wie die Arbeitszeit im Dienstplan berechnet wird? Weiß sie*er, wie freie Tage und Urlaub beantragt werden? Sind die Pausenzeiten passend gewählt?
- → Gibt es in der Einrichtung Möglichkeiten, sich mit anderen Freiwilligen oder Praktikant*innen etc. zu treffen? Wann finden die Treffen statt?
- → Für unter 18-Jährige gilt das Jugendarbeitsschutzgesetz. Kennt sie*er die Vorschriften und kommt sie*er mit der Umsetzung zurecht?
- → Falls eine Unterkunft gestellt wird: Ist die*der Freiwillige mit der Unterbringung zufrieden? Wen kann sie*er ansprechen, wenn es ein Anliegen gibt?
- → Bitte geben Sie der*dem Freiwilligen ein erstes Feedback.

Unterschiedliche Erwartungen

Ihre Erwartungen und die geplanten Anforderungen an die*den Freiwilligen erfüllen sich nicht und auf Ihrer Seite entwickelt sich Unzufriedenheit oder Unsicherheit im Umgang mit den Freiwilligen?

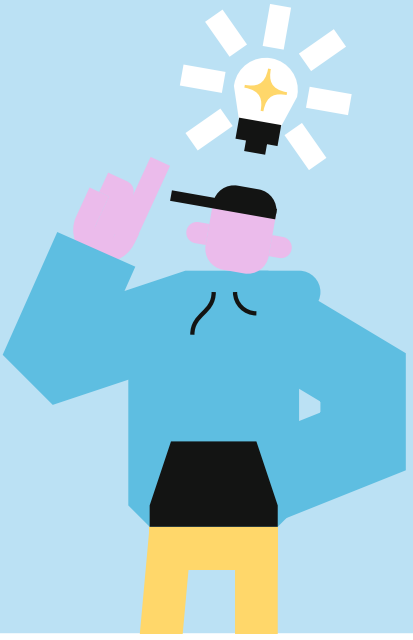
Sie haben den Eindruck, dass die*der Freiwillige sich in Ihrer Einrichtung nicht wohl fühl, vielleicht private Probleme hat?

Nehmen Sie unbedingt zu jeder Zeit Kontakt zu uns auf, damit wir gemeinsam Lösungen erarbeiten und finden können. So gelingt Zufriedenheit für alle Beteiligten!

1.+2. Monat

Erfinden und Fragen stellen

Die Freiwilligen haben ihre ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt oder in dem neuen Berufsfeld in Ihrer Einrichtung gesammelt. Außerdem haben sie das erste Seminar erlebt und sich mit anderen Freiwilligen ausgetauscht. Sie interessieren sich mehr und mehr für die größeren Zusammenhänge und hinterfragen vielleicht auch kritisch.



DIE SITUATION DER FREIWILLIGEN IN DER EINSATZSTELLE

- → Die anfängliche Einarbeitungsphase liegt zurück.
- → Zahlreiche neue Eindrücke sind verarbeitet. Abläufe und Zusammenhänge werden klarer.
- → Die Eigenarten mancher Betreuten und/oder Kollegin*en haben die Freiwilligen bereits kennengelernt.
- → Es tauchen Fragen zum Arbeitsgebiet auf.

2. SEMINAR: BERUFLICHE BILDUNG

Es geht um Schlüsselqualifikationen, Stärken und Schwächen, berufliche Orientierung und Bewerbungstraining. Ein wichtiger Bestandteil jeden Seminars ist außerdem die Praxisreflexion, bei der sich die Freiwilligen über ihre Erfahrungen in der Einsatzstelle austauschen können.

TIPPS FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE

- → Benötigt die*der Freiwillige noch Informationen zum Umgang mit dem Klientel/der Zielgruppe Ihrer Einrichtung?
- → Versteht die*der Freiwillige das Konzept Ihrer Einrichtung?
- → Sind bestimmte pflegerische oder pädagogische Anweisungen nicht verstanden worden? Oder konnten sie von der*dem Freiwilligen nicht nachvollzogen werden? Wünscht sie*er sich eine ausführlichere Erläuterung?
- → Der Umgang mit manchen Betreuten verunsichert die*den Freiwillige*n vielleicht. Welche Art von Unterstützung könnte die Situation verbessern?
- → Was waren die ersten kleinen persönlichen ›Erfolge/Misserfolge‹ in der Arbeit?

Seminare mit Übernachtung

Wir legen Wert darauf, dass die Freiwilligen während ihres Dienstes Gemeinschaft und soziales Miteinander erleben. Aus diesem Grund sind die Seminare mit Übernachtung geplant und ein „sich darauf einlassen“ empfehlenswert und gewünscht. Zusätzlich werden dadurch tägliche Anreisen quer durch das Erzbistum vermieden.

Probezeit

Im FSJ endet die Probezeit mit dem Ablauf der ersten drei Monate. Beim BFD endet die Probezeit bereits nach den ersten sechs Wochen. Falls die Zusammenarbeit mit der*dem Freiwilligen nicht zufriedenstellend sein sollte, dann sprechen Sie dies bitte rechtzeitig vor Ablauf der Probezeit an.

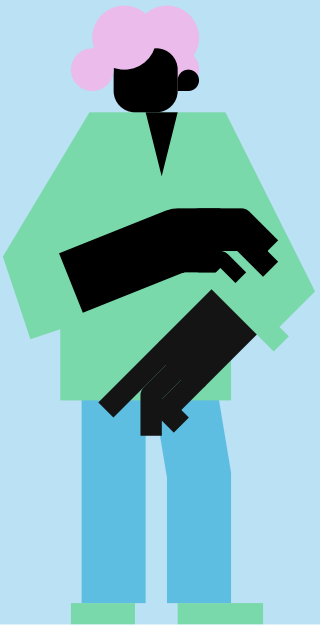
Nennen Sie konkrete Punkte, die sich ändern sollten.
Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem*der zuständigen Bildungsreferent*in auf und gehen gemeinsam in ein klärendes Gespräch.

3. Monat

Routiniert und Einsatzbereit

Routine stellt sich in der Einsatzstelle ein. Privat beschäftigen sich die Freiwilligen allmählich damit, wie es nach dem FSJ/BFD weitergehen wird.

Die Freiwilligen schreiben jetzt bereits die ersten Bewerbungen für Ausbildungs-, Schul- und Studienplätze.



DIE SITUATION DER FREIWILLIGEN IN DER EINSATZSTELLE

- → Die Freiwilligen rechnen schon fast als volle Arbeitskraft. Schnell wird im Kollegenkreis vergessen, dass es sich um neue und ungelernte Hilfskräfte handelt.
- → Der Druck, im Alltag zu funktionieren, ist für die Freiwilligen jetzt stärker zu spüren. Es fällt nicht mehr so leicht, Fragen zu stellen und zuzugeben, dass nicht alles verstanden ist. Vielleicht sind einige Kolleg*innen auch der Meinung, dass die Freiwilligen nun alles wissen müssten und reagieren entsprechend ungeduldiger als zu Anfang.

TIPPS FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE

- → Wo liegen die Stärken der*des Freiwilligen? Was macht sie*er besonders gern? → Gibt es noch Fragen zu Arbeitsabläufen oder zu einzelnen Tätigkeiten?
- → Welche Tätigkeiten fallen ihr*ihm schwer, welche macht sie*er ungern?
- → Gibt es Ängste bei bestimmten Aufgaben?
- → Fühlt sie*er sich den Anforderungen gewachsen? Kommen sie*er mit der Umsetzung zurecht?
- → Wie sieht das Verhältnis zu den Klient*innen aus?
- → Wie klappt die Zusammenarbeit im Team?
- → Wie ist die*der Freiwillige in den Kollegenkreis integriert?
- → Stimmt die Dauer und Häufigkeit der Anleitungsgespräche?

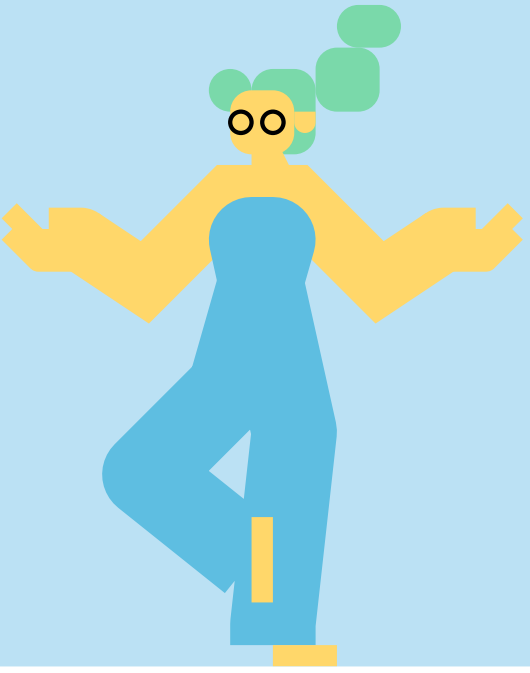
Arbeitsunfall

Die Einsatzstelle bezahlt die Sozialversicherungsbeiträge für die Freiwilligen und damit auch die Beiträge für die Berufsgenossenschaft. Deshalb sind etwaige Arbeitsunfälle Ihrer Freiwilligen zu melden.
Passiert ein Unfall während des Seminares, so gilt dies ebenfalls als Arbeitsunfall und wird entsprechend gemeldet.

4.+5. Monat

Kompetent und Achtsam

Vielleicht haben die Freiwilligen bisher keinen Urlaub genommen, könnten aber ein paar freie Tage gebrauchen.



DIE SITUATION DER FREIWILLIGEN IN DER EINSATZSTELLE

- → Die Freiwilligen sind jetzt richtig in den Einsatzstellen angekommen. Die Freiwilligen stehen angemessen gut mit Bewohner*innen und Klient*innen oder auch Kolleg*innen in Kontakt.
- → Manche Freiwillige überdenken ihren ursprünglichen Berufswunsch und spielen mit dem Gedanken eine Ausbildung oder ein Studium im sozialen Bereich zu beginnen.

3. SEMINAR

- → Für BFD-ler*innen: Politisches Seminar in einem Bildungszentrum des Bundes.
- → Für FSJ-ler*innen: Die Gruppe beschäftigt sich mit einem selbstgewählten Thema. Die Freiwilligen werden bei der Durchführung der Seminare mehr und mehr miteinbezogen.
- → Freiwillige, die sich für einen sechsmonatigen Einsatz entschieden haben, planen ihren Abschied (siehe in diesem Heft unter 12. Monat)

TIPPS FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE

- → Wie ist das mit dem Urlaub geregelt? Wann würde es sich generell anbieten, Urlaub einzuplanen? Wie hat sich das Verhältnis von Arbeit und Privatleben eingespielt? Kann die*der Freiwillige neben der Arbeit noch Dinge für sich tun und etwas unternehmen? Wie groß ist generell die Zufriedenheit diesbezüglich?
- → Welche neuen Aufgaben könnte die*der Freiwillige selbstständig übernehmen, welche zusätzlichen Herausforderungen gibt es?
- → Kann sich die*der Freiwillige dieses Aufgabengebiet als ihren*seinen Beruf vorstellen? Welchen Berufswunsch hat sie*er? Benötigt sie*er Informationen zu Ausbildungen und Studiengängen im sozialen Bereich?

Urlaub

Bei einem zwölfmonatigen Freiwilligendienst stehen den Freiwilligen 30 Urlaubstage zu, bei einem sechsmonatigen Freiwilligendienst 15 Urlaubstage.

Freiwillige nehmen ihren Urlaub unabhängig vom Kalenderjahr (nehmen also nicht eine bestimmte Anzahl von Tagen bis zum Ende des Kalenderjahres).

Lediglich Schließzeiten sind zu beachten.

Nach der Hälfte des Freiwilligendienstes wird ein ausführliches Reflexionsgespräch geführt. (Vorlage im Anhang).

6. Monat

Selbstverwirklichung und Eigenständigkeit

Mehr als die Hälfte des Freiwilligendienstes ist bereits vergangen.

DIE SITUATION DER FREIWILLIGEN IN DER EINSATZSTELLE

- → Die Freiwilligen sind routiniert in den beruflichen Alltag eingebunden. Jedoch suchen sie häufig nach neuen, interessanten Herausforderungen.
- → Das ist die richtige Zeit zu überlegen, welche eigene Impulse die Freiwilligen in die Arbeit mit einbringen können. Können sie ein eigenes Projekt planen? Lassen sich daraus konkrete Ziele formulieren? Können die Freiwilligen diese selbst erreichen oder brauchen sie Unterstützung?
  Gibt es schon neue Termine für Anleitungsgespräche?

TIPPS FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE

- → Welche Ziele hat sie*er bisher schon erreicht?
- → Gibt es etwas, das die*der Freiwillige in der Einsatzstelle gerne umsetzen möchte? Vielleicht eine Art Projekt?
- → Ist es realistisch, das Vorhaben umzusetzen? Gibt es weitere Ideen?
- → Welche Unterstützung ist dafür notwendig und von wem?
- → Neue Termine für Anleitungsgespräche werden vereinbart.
- → Welche Situationen hat sie*er bisher im Verlauf des Freiwilligendienstes erlebt, die als emotional anstrengend wahrgenommen wurden? Konnte sie*er mit jemandem darüber sprechen?
- → Braucht sie*er noch weitere Unterstützung von außen?
- → Gab es in den ersten Monaten neue Situationen, die die*der Freiwillige gemeistert hat? Oder ist sie*er vielleicht auch Dingen begegnet, die sie*ihn emotional stark belastet haben (Tod, Krankheit, Aggressionen, Stresssituationen, ...). Gibt es diesbezüglich noch Gesprächsbedarf?

Zwischenzeugnis

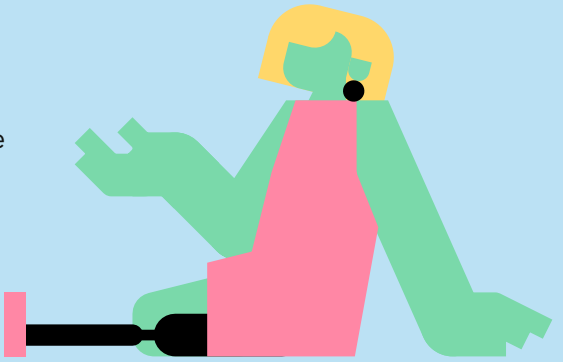
Nun beginnt die Zeit der Bewerbungen auf Ausbildungs- oder Studienplätze. Es ist sinnvoll zu diesem Zeitpunkt den Freiwilligen auf Anfrage ein Zwischenzeugnis für die anfallenden Bewerbungen zu erstellen.

Sprechen Sie über die Regelungen bei Vorstellungsgesprächen während der Arbeitszeit.

7.+8. Monat

Loslösung und Zukunftsplanung

Manche Freiwillige freuen sich über Zusagen zu einer Ausbildungsstelle, andere sind damit beschäftigt Absagen zu verarbeiten. Diejenigen, die studieren möchten, vergleichen verschiedene Studiengänge und befassen sich mit dem Auswahlverfahren der gewünschten Hochschule. Andere wissen noch immer nicht, welchen Beruf sie anstreben möchten.



DIE SITUATION DER FREIWILLIGEN IN DER EINSATZSTELLE

- → Die Freiwilligen arbeiten in aller Regel sehr routiniert und sind in die Abläufe der Einsatzstelle fest eingebunden. Eine gute Zeit, noch einmal etwas auszuprobieren.
- → Aus dieser Sicherheit heraus wäre jetzt die Durchführung eines kleinen Projektes möglich, das die Freiwilligen federführend organisieren, wie z.B. ein kleines Fest, eine besondere Aktion mit einer*einem Betreuten oder etwas, was die Gestaltung des Wohn bzw. Arbeitsbereichs betrifft.
- → Falls die Freiwilligen es wünschen, wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, eine (interne) Hospitation durchzuführen. So hätten sie noch die Möglichkeit, in einen anderen Arbeitsbereich hinein zu schnuppern.

4. SEMINAR

- → Themenseminar: Partizipation und ein Thema, das die Gruppe gewählt hat.
- → Freiwillige werden bei der Gestaltung und Umsetzung des Programms vermehrt einbezogen.
- → Praxisreflexion
- → Austausch

TIPPS FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE

- → Gibt es eine Idee für ein kleines Projekt oder eine Aktion? Wie wird die Idee beurteilt? Wie lässt sich diese verwirklichen? Welche Vorbereitungen stehen dafür an und von wem braucht die*der Freiwillige Unterstützung?
- → Erste Planung der Endphase: Wann soll der restliche Urlaub genommen werden? Ist die*der Freiwillige bis zum Schluss eingeplant oder möchte sie*er den Urlaub ans Ende des Freiwilligenjahres hängen?
- → Gibt es schon Vorstellungen und Perspektiven, wie es nach dem Freiwilligenjahr weitergehen soll?
- → Bitte weisen Sie die*den Freiwillige*n darauf hin, dass sie*er sich bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend melden, um bei etwaiger Arbeitslosigkeit nach Beendigung des Freiwilligendienstes Leistungen von der Arbeitsagentur zu erhalten.

Verlängerung

Manche Freiwillige möchten ihren Dienst verlängern. Prinzipiell kann man einen Freiwilligendienst bis zu maximal achtzehn Monate verlängern. Hierfür stellt man einen Verlängerungsantrag bei den zuständigen Bildungsreferent*innen. Dieser Antrag wird von den Freiwilligen und Ihnen gemeinsam ausgefüllt an uns, den FSD Köln, gesendet. Bitte berücksichtigen Sie, dass sich je nach Verlängerung auch die Anzahl der an fallenden Seminartage ändert. Neue Termine erhalten Sie und Ihre Freiwilligen bei Vertragsverlängerung.

Vorzeitige Beendigung des Freiwilligendienstes aufgrund einer Ausbildung oder eines Studienplatzes

Immer wieder kommt es vor, dass Freiwillige ihren Dienst aufgrund eines Studien- oder Ausbildungsplatzes vorzeitig beenden. Wir freuen uns darüber! Dennoch gilt es einige Formalitäten einzuhalten. Die Freiwilligen informieren zu nächst die*den zuständigen Bildungsreferent*in.

- → Bei FSJ-Verträgen gilt: Die Freiwilligen können zum letztmöglichen Arbeitstag vor Beginn der Ausbildung oder des Studiums kündigen. Das heißt: Beginnt die Ausbildung am 1.9., dann kann zum 31.8. gekündigt werden.

  Zur Kündigung gehört eine Bescheinigung über den Ausbildungs- oder Studienplatz.
- → Bei BFD-Verträgen gilt dasselbe. Allerdings gibt es hier zusätzlich eine ordentliche Kündigungsfrist von vier Wochen zum 15. oder zum Ende eines Monats. Die Freiwilligen senden die Kündigung an den FSD Köln, wir leiten die Kündigung dann an das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) weiter.

9.+10. Monat

Abschied – Neustart – Verlängerung

Endspurt im Freiwilligenjahr. Die Zielgerade ist erreicht.
Das Ende des Freiwilligenjahres rückt in greifbare Nähe.

DIE SITUATION DER FREIWILLIGEN IN DER EINSATZSTELLE

- → Die Phase des Abschiednehmens hat begonnen.
- → Wie kann der Abschied gestaltet werden?
- → Welcher Tag und welche Form der Verabschiedung wäre passend?
- → Von welchen Kolleg*innen und Klient*innen sollte die*der Freiwillige sich verabschieden?
- → Welche Formalitäten gibt es noch zu klären?
- → Welches Zeichen der Wertschätzung organisieren Sie als Einsatzstelle für die*den Freiwilligen zum Abschluss?

5. SEMINAR

- → Auswertung
- → Abschied und Neuorientierung

TIPPS FÜR REFLEXIONSGESPRÄCHE

- → Was möchte die*der Freiwillige in den letzten Wochen noch klären?
- → Wie sehen die ersten Überlegungen zur Gestaltung des Abschieds aus? Was ist terminlich zu bedenken?
- → Besteht der Wunsch, das Freiwilligenjahr zu verlängern bzw. in der Einrichtung weiter tätig zu sein?

REFLEXION MIT BLICK AUF DAS GESAMTE FREIWILLIGEN-DIENSTE-JAHR:

- → Welche Phasen gab es im Laufe des Jahres? Wie wurden die einzelnen Phasen erlebt (positive, negative, prägende Erfahrungen, Konflikte und der Umgang damit)?
- → Wie war die Anleitung und Begleitung während des Jahres?
- → Auf Wunsch können Anleiter*in und Freiwillige*r sich gegenseitige Rückmeldungen geben.
- → Wenn sie*er Einrichtungsleitung wäre, welche Dinge würde sie*er beibehalten, was würde sie*er ändern wollen?
- → Welche Empfehlungen, Hinweise und Tipps würde die*der Freiwillige seinem*ihrer Nachfolger*in geben?

GEDANKEN ZUR BEENDIGUNG DER AUFGEBAUTEN BEZIEHUNGEN:

- → Wie war die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen?
- → Wie möchte die*der Freiwillige sich im Arbeitsbereich angemessen von den Kolleg*innen verabschieden?
- → Wie wird der Abschied mit den Klient*innen besprochen? Sind eventuelle „Versprechungen“ für Kontakte nach dem Freiwilligendienst realistisch?
- → Wie sehen der letzte Arbeitstag und der endgültige Abschied aus?

ORGANISATORISCHES ZUR BEENDIGUNG DER MITARBEIT IN DER EINRICHTUNG:

- → Gibt es zum Austritt aus der Einrichtung noch formale Dinge zu regeln? Urlaubstage, Rückgabe von Dienstkleidung, Schlüssel und Namensschild, etc.
- → Rückgabe einer eventuell durch die Einrichtung zur Verfügung gestellten Unterkunft (Übergabe der Wohnung, Abmeldung, evtl. auch Abmeldung von Post, Rundfunkbeitrag und Telefon, ...)

Am Ende des Freiwilligendienstes steht das vierte ausführliche Gespräch: das Abschlussgespräch, (Vorlage siehe im Anhang).

Zeugnis

Zum Ende des Freiwilligendienstes erhalten die Freiwilligen von Ihrer Einsatzstelle ein qualifiziertes Arbeitszeugnis.

Unser Service für Sie:
In unserer Servicemappe für Einsatzstellen finden Sie Vorlagen zur Erstellung der Zeugnisse mit Anregungen und Formulierungsvorschlägen.

11.+12. Monat

Service für Praxisanleitungen

Der FSD Köln bietet für jede Einsatzstellenart aufgelistete Tätigkeitsrahmen. Hier wird konkret ausgeführt, welche Tätigkeiten Freiwillige gut in der Einsatzstelle durchführen können und welche nicht. Jede*r Freiwillige erhält diesen Tätigkeitsrahmen zu Beginn ihres*seines Einsatzes.

Möchten Sie sich ebenfalls einen Überblick über die möglichen Tätigkeiten in Ihrem Einsatzbereich verschaffen? Gerne senden wir auch Ihnen auf Nachfrage diese Übersicht zu.

VERANSTALTUNGEN FÜR PRAXISANLEITER*INNEN

Speziell für Praxisanleitungen bieten wir regelmäßig in verschiedenen Themenforen die Möglichkeit zum fachlichen Austausch, Weiterbildung und kollegialer Beratung an. Zu allen Veranstaltungen informieren wir per E-Mail Ihre Einrichtungsleitungen. Aktuelle Termine und Anmeldelinks finden Sie auf der Homepage.

GELEBTE KOOPERATION

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Ideen, Beobachtungen, Fragen, Kritik und Hinweise.

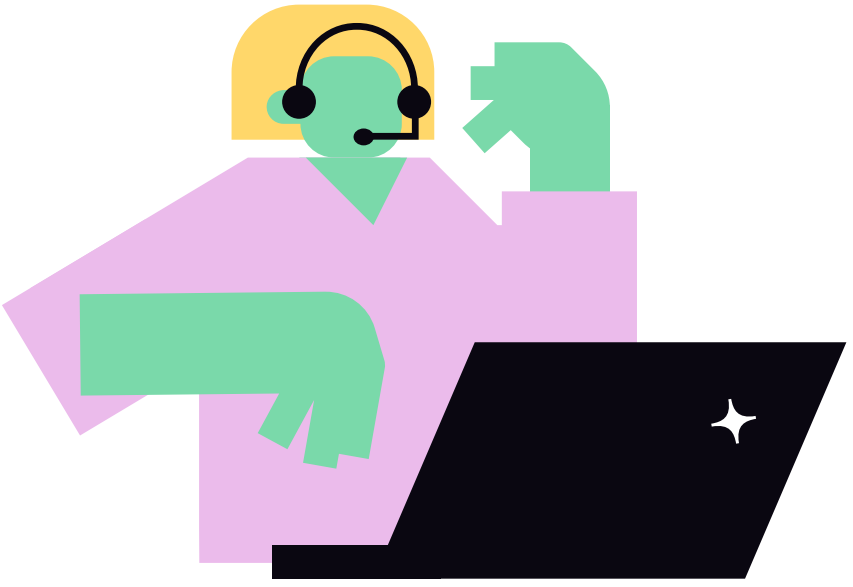
Nehmen Sie also jederzeit gerne Kontakt zu uns auf.

Vertiefende Materialien

Weitere Materialien finden Sie auf unserer Homepage unter:

fsd-köln.de/fuer-einsatzstellen/downloads/

- Leitfaden für Einsatzstellen
- Servicemappe
- Bildungskonzeption



Rahmenbedingungen Freiwilliges Soziales Jahr

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Jugendfreiwilligendienstegesetz (JFDG)

VERTRAGSPARTNER

Freiwillige*r, Einsatzstelle, FSD Köln

ARBEITSZEIT

In Voll- oder Teilzeit (ab 21 h wöchentlich) möglich.
Die Bildungsseminare sind immer in Vollzeit.

PROBEZEIT

Innerhalb der 3-monatigen Probezeit kann die*der Freiwillige, die Einsatzstelle oder der Träger die FSJ-Vereinbarung mit einer Frist von zwei Wochen kündigen.

URLAUB

Die Anzahl der Urlaubstage richtet sich nach der Dauer des Dienstes.
Bei einer 5-Tage-Woche sind es:

→ 30 Tage Urlaub (12-monatiges FSJ),

→ 15 Tage Urlaub (6-monatiges FSJ).

Bitte beachten: Der Urlaub kann frei im Dienstjahr verteilt sein. Lediglich Schließzeiten sind zu berücksichtigen. Es ist nicht möglich während der Seminare Urlaub zu nehmen.

ARBEITSUNFÄHIGKEITS-BESCHEINIGUNG

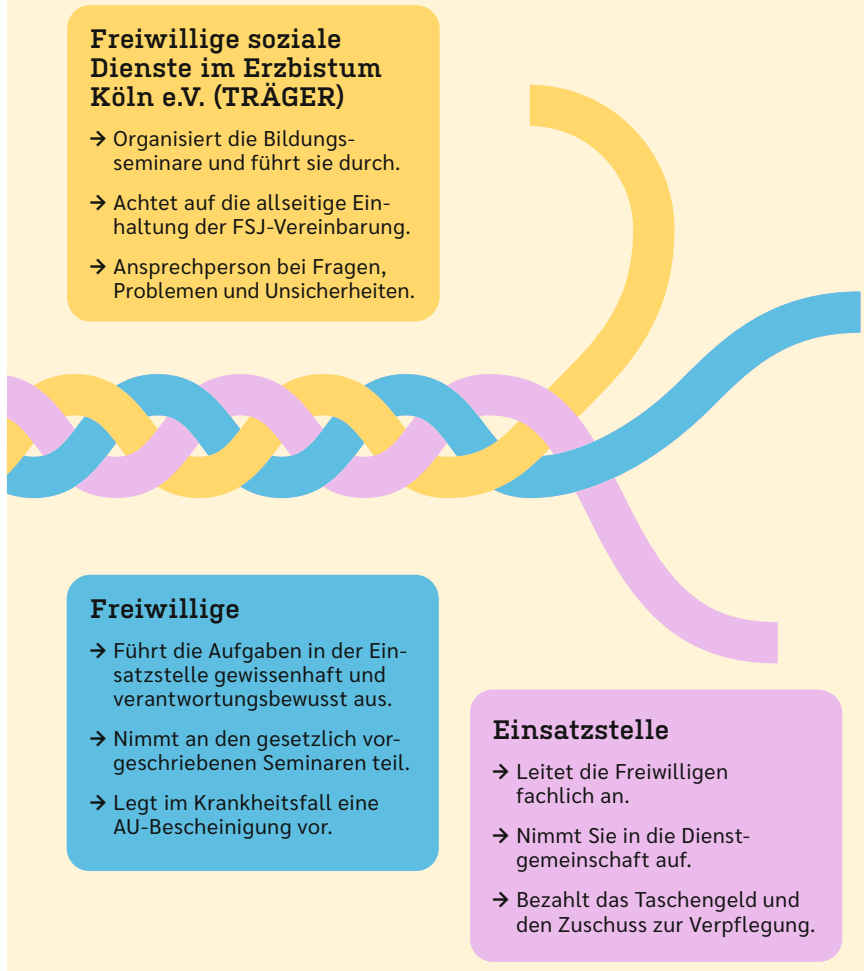
Die*der Freiwillige braucht ab dem ersten Krankheitstag eine gültige Bescheinigung (eAU) für die Einsatzstelle. Zu Seminarzeiten ist weiterhin eine papierhafte Bescheinigung (auf Nachfrage beim Arzt erhältlich) dem FSD Köln einzureichen.

VERLÄNGERUNG

Eine Verlängerung ist bis zu maximal 18 Monate ist möglich. Hierfür wird ein Verlängerungsantrag von der*dem Freiwilligen und der Einsatzstelle ausgefüllt und an den FSD Köln gesendet. Den Verlängerungsantrag erhalten Sie von uns auf Anfrage.

FSJ-Vereinbarung für 6 & 12 Monate

Konstruktion der FSJ-Vereinbarung:



KÜNDIGUNG

Generell gilt, dass eine Kündigung nach der Probezeit nur fristlos und aus wichtigem Grund im Sinne des § 626 BGB möglich ist. Vor Ausspruch einer solchen Kündigung erfolgt ein Gespräch zwischen allen Beteiligten.

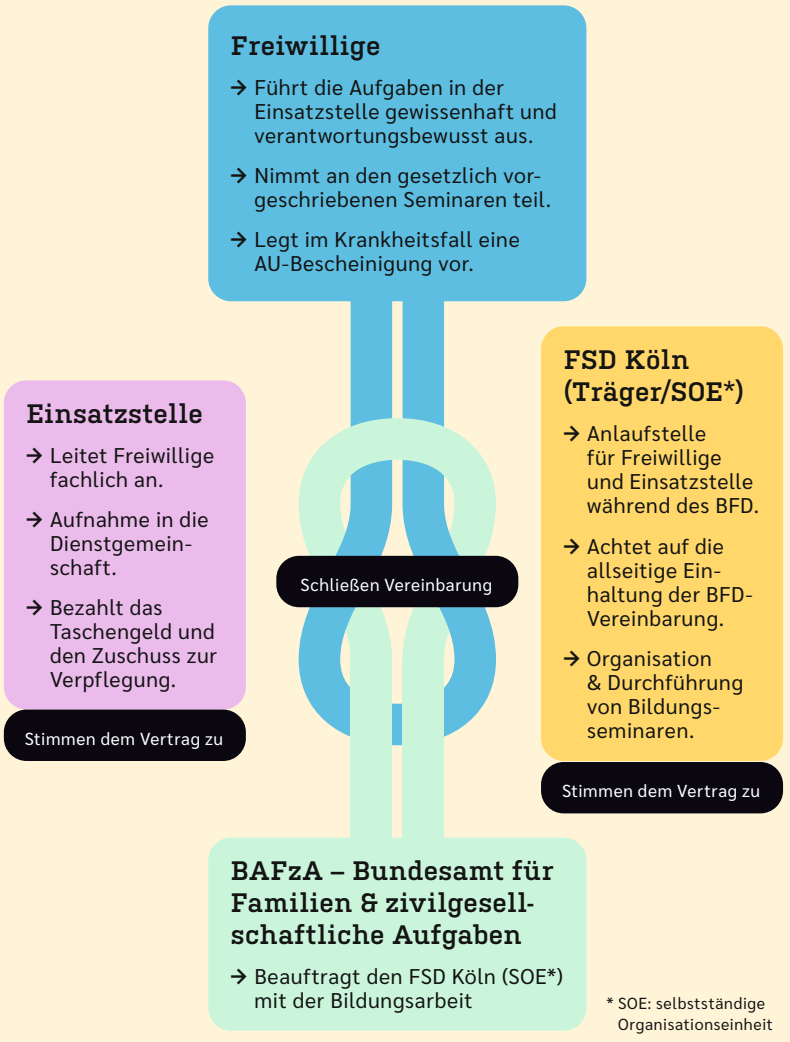
Vorzeitige Beendigung aufgrund Ausbildung oder Studium:

Erhält die*der Freiwillige vor Ablauf der FSJ-Vereinbarung einen Ausbildungs- oder Studienplatz, kann die*der Freiwillige die Vereinbarung mit einem entsprechenden Nachweis zum letzten Werktag bevor die Ausbildung/das Studium beginnt, kündigen.

Rahmenbedingungen Bundesfreiwilligendienst

BFD-Vereinbarung für 6 & 12 Monate

Personen und Institutionen, die am BFD beteiligt sind:



* SOE: selbstständige Organisationseinheit

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG)

VERTRAGSPARTNER

Freiwillige*r, Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA). Bitte beachten:
Die Einsatzstelle und der Bildungsträger stimmen dem Vertrag lediglich zu. Das bedeutet, dass die Einsatzstelle z.B. keine Kündigung aussprechen darf, sondern das BAFzA um eine Kündigung bittet. Der FSD Köln organisiert die Kommunikation mit dem BAFzA. Deshalb sind wir auch beim BFD Ihr Ansprechpartner!

ARBEITSZEIT

In Voll- oder Teilzeit (ab 21 h wöchentlich) möglich.
Die Bildungsseminare sind immer in Vollzeit.

PROBEZEIT

Sechs Wochen während der Probezeit kann die*der Freiwillige oder das BAFzA mit einer Frist von zwei Wochen kündigen. Die Einsatzstelle kann vom Bundesamt ohne Angabe von Gründen innerhalb der Probezeit eine Kündigung verlangen. Bitte informieren Sie in diesem Fall den FSD Köln darüber.

URLAUB

Die Anzahl der Urlaubstage richtet sich nach der Dauer des Dienstes. Bei einer 5-Tage-Woche sind es:

→ 30 Tage Urlaub (12-monatiger BFD),

→ 15 Tage Urlaub (6-monatiger BFD).

Bitte beachten: Der Urlaub kann frei im Dienstjahr verteilt sein. Lediglich Schließzeiten sind zu berücksichtigen. Es ist nicht möglich während der Seminare Urlaub zu nehmen.

ARBEITSUNFÄHIGKEITS-BESCHEINIGUNG

Die*Der Freiwillige reicht über das eAU Verfahren die Bescheinigung ab dem dritten Krankheitstag in der Einsatzstelle ein. Erkrankt die*der Freiwillige zu Seminarzeiten muss die AU-Bescheinigung bereits ab dem ersten Tag gelten und an uns, den FSD Köln gesendet werden. Dieser Vorgang bedarf weiterhin einer papierhaften Krankmeldung, die man auf Nachfrage beim Arzt erhält.

KÜNDIGUNG

Der Vertrag kann von den Vertragspartnern (Freiwillige*r oder BAFzA) fristlos oder ordentlich gekündigt werden. Eine ordentliche Kündigung ist mit einer Frist von vier Wochen zum 15. oder zum Ende des Monats möglich.

VORZEITIGE BEENDIGUNG AUFGRUND AUSBILDUNG ODER STUDIUM

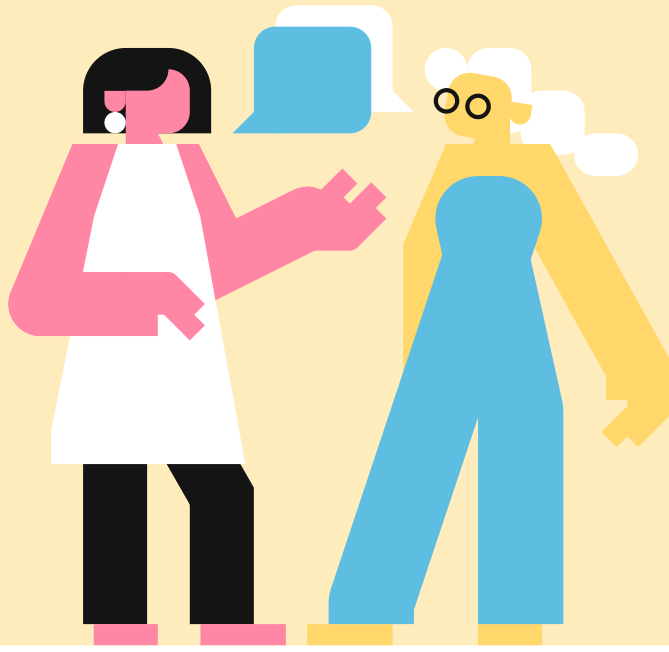
Erhält die*der Freiwillige vor Ablauf der BFD-Vereinbarung einen Ausbildungs- oder Studienplatz, dann kann sie*er die Vereinbarung mit entsprechendem Nachweis zum letzten Werktag bevor die Ausbildung/das Studium beginnt, kündigen.

VERLÄNGERUNG

Eine Verlängerung ist bis zu maximal 18 Monaten möglich. Hierfür wird ein Verlängerungsantrag von der*dem Freiwilligen und der Einsatzstelle ausgefüllt und an den FSD Köln gesendet. Der FSD Köln leitet diesen Antrag dann an das BAFzA weiter.

Die Begleitung der Freiwilligen durch den FSD Köln

In der Begleitung der Freiwilligen ist es uns wichtig eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen und ein „Geländer“ bereit zu stellen, in dem vor allem die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich sicher ausprobieren können.



1. Bausteine der Bildungsseminare

25 Bildungstage sind bei einem 12-monatigen Freiwilligendienst und 15 Bildungstage bei einem 6-monatigen Dienst, gesetzlich vorgegeben. Doch was ist Inhalt dieser Seminare?

SEMINARTHEMEN

Jede Seminarwoche steht unter einem bestimmten Thema.
Beim ersten Seminar geht es vorrangig darum, dass die Gruppe sich und die Seminarleitungen kennenlernt. Beim zweiten Seminar steht die berufliche Orientierung im Vordergrund. Denn viele Freiwillige nutzen das FSJ und den BFD, um herauszufinden, welche Ausbildung oder welches Studium sie später ergreifen möchten. Nach dem zweiten, bzw. beim BFD nach dem dritten Seminar, handelt die Gruppe aus, mit welchen Themen sie sich in den folgenden Seminaren beschäftigten möchte. Manche Freiwillige möchten mehr über psychische Erkrankungen, andere über das Leben mit Behinderung oder den Umgang mit Sterben und Tod erfahren. Einige Seminargruppen haben sich mit Themen wie ›Lebensqualität‹, ›Kreativität‹ und ›Freundschaft‹ auseinandergesetzt. Wiederum andere beschäftigten sich mit ›Medien‹, ›Nachhaltigkeit‹ oder ›Fundamentalismus‹. Beim BFD gibt es eine Besonderheit: Das dritte Seminar findet in einem Bildungszentrum des Bundes statt und wird auch inhaltlich von Referenten des BAFzAs gestaltet.

RELIGIÖSE BILDUNG

Der FSD Köln ist ein katholischer Bildungsträger. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Freiwilligen offen dafür sind, sich während der Seminare mit Glauben und Religion auseinanderzusetzen. So gibt es in jedem Seminar eine religiöse Bildungseinheit. Ziel dieser Einheit ist, die Persönlichkeit der Freiwilligen zu stärken, indem die Möglichkeit eröffnet wird, sich mit der religiösen Dimension des Lebens auseinanderzusetzen. Zusätzlich können die Freiwilligen auch an spirituellen Angeboten (z.B. Morgen-/ Abendimpuls, Stunde der Besinnung, Meditation ...) teilnehmen.

PRAXISAUSTAUSCH

Die Seminare bieten den Freiwilligen die Möglichkeit, fernab vom Alltag in der Einsatzstelle ihre Rolle als Freiwillige zu reflektieren. Sie können sich mit der Seminargruppe über erlebte Erfahrungen austauschen und kollegial beraten. Außerdem erfahren sie, wie Freiwillige in anderen sozialen Einrichtungen eingesetzt sind und wie die Arbeit dort strukturiert ist.

Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen durch den FSD Köln steht auf zwei Standbeinen:

1. Die Begleitung der Freiwilligen während der gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsseminare und
2. die individuelle Begleitung der Freiwilligen durch regelmäßigen Austausch & Einsatzstellenbesuche.

Zum allgemeinen Verständnis unserer Arbeit finden Sie im Folgenden eine Auflistung über zentrale Merkmale.

DEMOKRATIEBILDUNG – GRUPPENSPRECHENDE

Der FSD Köln möchte junge Menschen zum politischen Handeln animieren und befähigen. Die Auseinandersetzung mit Themen der politischen Bildung, der Beteiligung und der Einübung von partizipativem Handeln trägt maßgeblich zur Förderung eines vertieften Verständnisses für demokratische Prozesse bei.

Praktisch umgesetzt wählt jede Seminargruppe zwei direkte Interessensvertretungen zu Gruppensprechenden. Diese haben in ihrer Funktion in der Regel vier übergeordnete Treffen mit weiteren Mitwirkungsmöglichkeiten gegenüber dem FSD Köln.
Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung und Verständnis, wenn Ihr*e Freiwillige*r zur Teilnahme an diesen Terminen um Freistellung bittet.

SOZIALE KOMPETENZEN

Themen aushandeln, mit anderen über die Abendgestaltung diskutieren, andere Meinungen akzeptieren, bei Kooperationsspielen Kritik äußern und annehmen lernen, sich mit Gruppenmitgliedern, die vielleicht ganz andere Einstellungen und Interessen als sie selbst haben, auszutauschen – all dies dient letztlich dazu, dass die Freiwilligen ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln.

GRUPPENERLEBNIS

Die Seminare finden in der Regel in einem Bildungshaus im Erzbistum Köln statt. Der FSD Köln legt Wert darauf, dass die Freiwilligen während der Seminare Gemeinschaft und soziales Miteinander erleben. Aus diesem Grund sind die Seminare mit Übernachtung geplant. Zusätzlich werden dadurch tägliche Anreisen quer durch das Erzbistum vermieden.

Die Anreise zum jeweiligen Bildungshaus, die Übernachtung und das Essen während der Seminarzeit sind für die Freiwilligen kostenfrei.

SEMINARLEITUNG

Die Seminare werden von freiberuflichen Mitarbeitenden geleitet.

Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung, studieren Soziale Arbeit oder Pädagogik und/ oder haben meist selbst einen Freiwilligendienst gemacht.

ZUSTÄNDIGE BILDUNGSREFERENT*INNEN

Alle Seminargruppen werden von festen Bildungsreferent*innen begleitet. Sie sind Ansprechpartner*innen für die Freiwilligen und damit auch für Sie! In jeder Seminarwoche besuchen Sie die Gruppe, führen Einzelgespräche mit den Freiwilligen und rechnen die Fahrtkosten ab. Damit möchte der FSD Köln eine enge Begleitung der Freiwilligen gewährleisten.

2. Bausteine außerhalb der Bildungsseminare

SPEZIELLE PROGRAMME

Wir bieten für verschiedene Zielgruppen eine angepasste pädagogische Begleitung an. z.B.:

- BFD Ü27
- FSJ Plus
- Duales FSJ u.w.

Nähere Informationen dazu erhalten Sie in der FSD Servicemappe und auf unserer Homepage unter:
fsd-köln.de/fuer-einsatzstellen/dienstarten/

Idealerweise passen Sie auch Ihre Praxisanleitung entsprechend der Bedürfnisse Ihrer Freiwilligen an.

EINSATZSTELLENBESUCHE

Ein Qualitätsmerkmal für den FSD Köln sind Einsatzstellenbesuche. Die Freiwilligen erleben dies als besondere Form der Wertschätzung. Die*der zuständige Bildungsreferent*in besucht die Freiwilligen einmal während ihres Dienstes vor Ort in ihren Einsatzstellen.

An dem Gespräch nehmen auch Sie als Praxisanleitung teil.
Besprochen werden Inhalte, wie:

→ Anleitungs- und Arbeitssituation,

→ Lernziele und Lernerfolge sowie

→ Rahmenbedingungen und Absprachen für die weitere Dienstzeit.

INDIVIDUELLE BEGLEITUNG

Freiwillige sollen jederzeit die Möglichkeit haben mit einer*m unserer Bildungsreferent*innen in Kontakt zu treten. Sei es wegen eventueller Problemsituationen, die sich aus der Tätigkeit in der Einsatzstelle ergeben oder aus persönlichen Fragestellungen heraus. Zu der individuellen Begleitung gehört auch der Austausch mit Ihnen im Erleben der Freiwilligen und bestenfalls ein Einsatzstellenbesuch in Ihrer Einsatzstelle vor Ort, oder in Form eines Videotelefonats.

Zeitlicher Ablauf einer Seminarwoche

UHRZEIT	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
08:30		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
09:15	Anreise	Morgenimpuls	Morgenimpuls	Morgenimpuls	Morgenimpuls
09:30	Anreise der Teilnehmer*innen	Evtl. erneute Praxisreflexion in Kleingruppen	**Themen-spezifische Einheit 3**	**Themen-spezifische Einheit 4**	Zeit für Grup-pensprechende Themenfindung, Planung des nächsten Seminars
AB 10:30	Beginn, Organisatorisches, Ankommen in der Gruppe	**Themen-spezifische Einheit 1**			
12:30	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
15:30	Praxisreflexion in Kleingruppen	**Themen-spezifische Einheit 2**	Kreativangebot oder Kleingruppen- sowie Einzelarbeit Einzelgespräche mit dem*der Refe-rent*in	**Themen-spezifische Einheit 5**	*Das Seminar endet nach dem gemeinsamen Mittagessen.*
18:30	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
20:00	Gemeinsamer Abend, Gesprächsrunden, Spieleabend, Kreativeinheiten	Gemeinsame Abendgestaltung	Gemeinsame Abendgestaltung	Gemeinsamer Abschlussabend	
21:30	Abendimpuls	Abendimpuls	Abendimpuls	Abendimpuls	

Fünf Seminare im Jahresstrukturverlauf

SEMINAR	1	2	3	4	5
SCHWERPUNKTE DES SEMINARS	**Orientierung** → Kennenlernen → Einsatzstelle → Wohnen → FSJ-/BFD-Gruppe → Rechte & Pflichten im FSJ/BFD → Lernverständnis, Ziele der Seminararbeit **Zielplanung** → Motivation → Berufliche Ziele → Persönliche Ziele → Gruppenziele	**Berufliche Bildung** → Schlüsselkom-petenzen → Meine Stärken → Verhandeln am Arbeitsplatz → Berufliche Rolle → Training: Vorstellungs-gespräch	**BFD** → Seminar zur politischen Bildung ge-staltet vom BAFzA **FSJ** → Themen-seminar	**Themenseminar** → Besondere Methoden um die Partizipa-tion zu stärken **Zeugnis** → Wie lese ich ein Arbeitszeugnis?	**Auswertung** → Einsatzstelle → Persönlich → Als Gruppe **Abschied und Neuorientierung** → Abschieds-formen → Zukunft → Würdigung des Engagements
QUERSCHNITT-THEMEN	→ Religiöse Bildung / Spiritualität → Partizipation → Politische Bildung → Beobachten / Spiegeln der Geschlechterrollen → Beobachten / Spiegeln der Interkulturalität der Gruppe → Persönlichkeitsbildung, Stärkung der sozialen Kompetenzen in der Gruppe → Berufliche Bildung → Reflexion der Tätigkeit in der Einsatzstelle				

Das Flexsystem

Das Flex-System ermöglicht Freiwilligen einen Starttermin zu jedem Monat.
Da es nicht zu jeder Zeit möglich ist, die Freiwilligen zu festen, immer zusammenbleibenden Kursgruppen zuzuordnen, bedeutet dies für die Bildungsseminare:

→ Freiwillige werden festen Kerngruppen zugeordnet, in denen sie feste Ansprechpartner*innen für die Seminarwoche haben

→ Innerhalb der Woche wird zu einem großen Teil kursübergreifend gearbeitet. Die Freiwilligen haben somit eine große Themenvielfalt, aus der sie wählen können.

→ Die Begleitung der Freiwilligen findet nach wie vor durch feste zuständige Bildungsreferent*innen statt.

UHRZEIT	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
08:30		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
09:15	Anreise	Morgenimpuls	Morgenimpuls	Morgenimpuls	Morgenimpuls
09:30	11:00 Uhr Beginn des Seminars	**2. Arbeitseinheit Praxisreflexion oder Gruppenarbeit**	**4. Arbeitseinheit Frei wählbare Workshops**	**6. Arbeitseinheit Frei wählbare Workshops**	**8. Arbeitseinheit**
12:30	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
15:30	**1. Arbeitseinheit-Praxisreflexion oder Gruppenarbeit**	**3. Arbeitseinheit Frei wählbare Workshops**	**5. Arbeitseinheit Frei wählbare Workshops**	**7. Arbeitseinheit Frei wählbare Workshops**	*Nach dem Mittagessen und einen gemeinsamen Abschluss endet das Seminar.*
18:30	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
	Abendimpuls / Gruppen- übergreifendes Programm	Abendimpuls / Gruppen- übergreifendes Programm	Abendimpuls / Gruppen- übergreifendes Programm	Abendimpuls / Gruppen- übergreifendes Programm	

Einarbeitungsgespräch

Kopiervorlage

(vor Beginn/in den ersten Tagen des Freiwilligendienstes)

Name der*des Freiwilligen

Datum

Name der Anleitung

Einsatzfeld

Vorkenntnisse, Erfahrungen

Erwartungen an die Einsatzstelle

Erwartungen der Einsatzstelle an den*die Freiwillige*n

Unterschrift der*des Freiwilligen

Unterschrift der Praxisanleitung

Nächstes Gespräch

Zielgespräch

Kopiervorlage

(nach circa 4 Wochen)

Name der*des Freiwilligen

Datum

Name der Anleitung

Einsatzfeld

Reflexion der Einarbeitung aus der Sicht der*des Freiwilligen

Reflexion der Einarbeitung aus der Sicht des*der Anleiter*in

Konkrete Schwierigkeiten/positive Entwicklungen

Ziele (persönliche, soziale und/oder fachliche)

Weitere Absprachen (z.B. weitere Einarbeitung, Wünsche und Erwartungen, ...)

Unterschrift der*des Freiwilligen

Unterschrift der Praxisanleitung

Nächstes Gespräch

Reflexionsgespräch

Kopiervorlage

(nach der Hälfte des Freiwilligendienstes)

Name der*des Freiwilligen

Datum

Name der Anleitung

Einsatzfeld

Reflexion der ersten Hälfte des Freiwilligendienstes aus der Sicht der*des Freiwilligen

Reflexion der ersten Hälfte des Freiwilligendienstes aus der Sicht des*der Anleiter*in

Ziele (welche wurden erreicht/welche werden noch verfolgt?)

Weitere Absprachen (z.B. weitere Einarbeitung, Wünsche und Erwartungen, ...)

Unterschrift der*des Freiwilligen

Unterschrift der Praxisanleitung

Nächstes Gespräch

Abschlussgespräch

Kopiervorlage

Name der*des Freiwilligen

Datum

Name der Anleitung

Einsatzfeld

Reflexion des Freiwilligendienstes aus der Sicht der*des Freiwilligen

Reflexion des Freiwilligendienstes aus der Sicht des*der Anleiter*in

Erreichte Ziele/erlernte Fähigkeiten

Wurden die Erwartungen aus dem Einarbeitungsgespräch erfüllt?

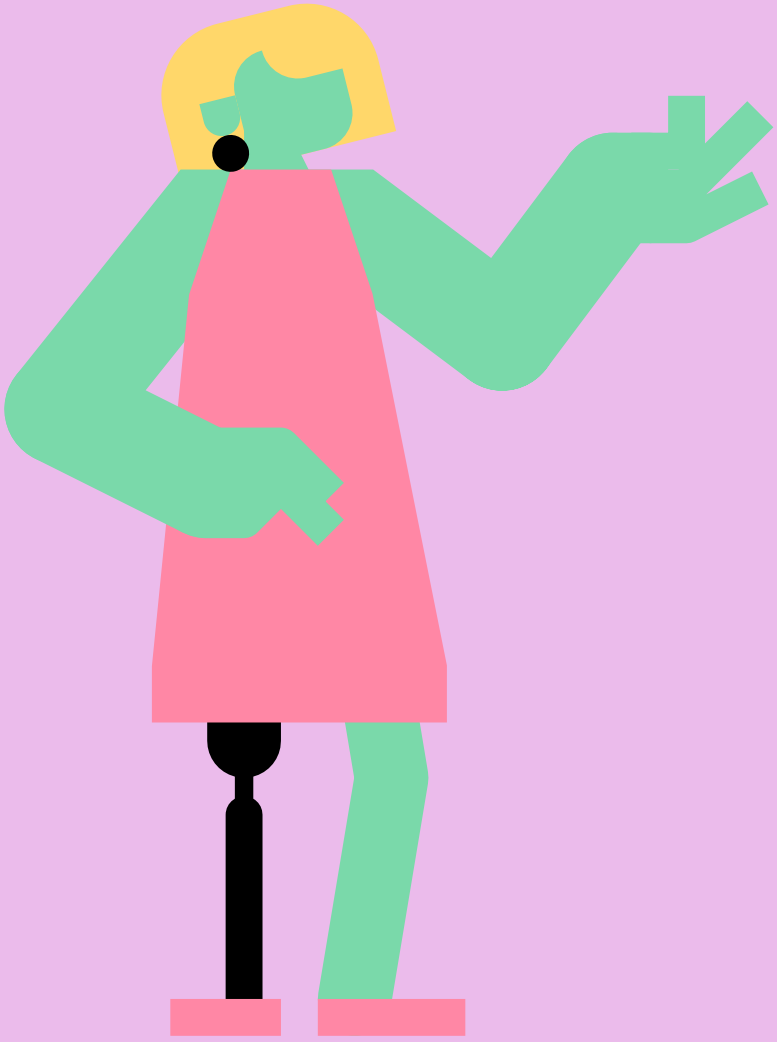
Verbesserungsvorschläge der*des Freiwilligen

Unterschrift der*des Freiwilligen

Unterschrift der Praxisanleitung

Nächstes Gespräch?

Eigene Notizen



FSJ und **BFD** werden gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend